Probleme der Terminplanung beim Neubau Modissa AG, Zürich

Autor(en): **Kambli, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-72770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das im Neuzustand noch goldglänzende Metallhaus «Modissa» an der Ecke Bahnhofstrasse-Uraniastrasse
Photos: *Urs Rüfenacht*, Zürich

Allgemeine Angaben

Grundstückfläche:		321 m²
Bruttogeschossfläche:	über Boden	rd. 2 300 m²
	unter Boden	rd. 1 330 m²
Gesamtvolumen:		rd. 11 800 m³
Baubeginn:		April 1973
Boden Erdgeschoss vollendet:		Mai 1974
Rohbau vollendet:		September 1974
Eröffnung:		26. Februar 1975

Bauträger und beteiligte Projektierungsbüros

Bauherrschaft:	*Modissa AG*, Zürich
Architekt:	*Werner Gantenbein*, dipl. Arch. BSA, SIA, Zürich
Mitarbeiter:	*Urs Rüfenacht, Hugo Bruderer, Roman Tschirky*
Örtliche Bauleitung:	*A. Vitali*, Modissa AG
Bauingenieur:	*Schubiger AG*, Bauingenieure, Zürich
Ingenieure für Heizung, Lüftung, Klimaanlage, Sanitär:	*Hermann Meier* und *Wilhelm Wirz*, dipl. Ing. ETH, Zürich
Elektroingenieur:	*Werner Stein*, Ingenieurbüro, Zürich
Terminplanung (Netzplanung):	*Brandenberger* und *Ruosch*, dipl. Ing. ETH, Zürich

Probleme der Terminplanung beim Neubau Modissa AG, Zürich

Von **Manfred Kambli**[1]) dipl. Ing. ETH, Zürich

DK 725.2

Voraussetzungen

In Anbetracht des Volumens und der beschränkten Platzverhältnisse des Modissa-Neubaues, bildet die kurze Realisierungszeit von rd. *zwei Jahren* eine äusserste Grenze. Der gedrängte Bauablauf des Abbruchs und Neubaus setzte eine genaue Koordination der verschiedenen Beteiligten voraus.

Die Geschäftsleitung der Modissa AG legte bereits im Januar 1973 die *Eröffnung* auf Ende Februar 1975 fest. Probleme des Einkaufs, der internen Disposition, der Werbung und des Saisonbeginns waren eng mit der Einhaltung dieses terminlichen Zieles verknüpft.

Netzplan

Der räumlich sehr gedrängte Aufbau dieses Projektes (verbunden mit einem komplexen Installationsbereich und hohem Ausbaustandard) erforderte bereits in der Planungsphase eine sehr genaue Koordination. Auch während der Bauausführung bildeten die beschränkten Raumverhältnisse ein wesentliches Erschwernis. Im Januar 1973 wurde die Managementfirma *Brandenberger* und *Ruosch AG* mit der Netzplanung beauftragt.

Vordringlich musste der geplante Eröffnungstermin durch einen Zeitplan untermauert werden. Ein aus gesammelten Informationen möglichst detailliert erarbeitetes Ausbauprogramm liess durch Zurückrechnen vom fixierten Eröffnungstermin Zwangszeitpunkte für die Rohbauarbeiten und in einem zweiten Schritt für die Planungsarbeiten festlegen. Damit deckte der Netzplan nicht nur sämtliche Bereiche des Baugeschehens ab, sondern diente auch als Informationsbasis und Koordinationsgrundlage für die Disposition der Modissa-Geschäftsleitung.

Projektüberwachung

Wie jeder Plan, muss auch der Netzplan periodisch überprüft und kontrolliert werden. Im Sinne des Management-Prozesses besteht die *Kontrolle* immer aus einem Soll-Ist-Vergleich. Auf den Kontrollinformationen beruht die Massnahmenplanung als Grundlage für die Entscheide. Mit der Ausführung wird der Zyklus schliesslich geschlossen.

[1]) Sachbearbeiter der Terminplanung Neubau Modissa, in Firma *Brandenberger* und *Ruosch AG*, Management-Berater, Rotbuchstrasse 34, 8037 Zürich.

Der Beitrag wurde redaktionell gekürzt.

Im vorliegenden Falle erfolgte die Kontrolle jeweils anlässlich der monatlichen Terminbesprechungen. Damit war es möglich, die komplexen Arbeitsabläufe während der ganzen Bauzeit zu überwachen. Die Ausführungsinformationen wurden jeweils in Form von Beschlussprotokollen den Beteiligten übermittelt. Bei Abweichungen ermöglichte die Netzplantechnik korrektive Massnahmen. Über kurzfristige Programmänderungen wurde in Form von Balkendiagrammen informiert.

Besonders wichtig wurden diejenigen Arbeitsabläufe, für die sowohl der Starttermin wie das Ende kritisch erschienen. Dies bedeutet, dass bei Projekten solcher Art vermehrt Gewicht auf die Kontrolle und Einhaltung der Start- und Ausführungs*geschwindigkeiten* und nicht nur auf die Fertigstellungstermine der einzelnen Arbeitsgattungen gelegt werden muss.

Während des ganzen Baugeschehens bewährte sich der Netzplan immer wieder als flexibles und aussagekräftiges Führungshilfsmittel. So ergaben sich aus dem Netzplan zum Beispiel folgende wertvolle Hinweise:

- Durch Ausnützung der Pufferzeiten konnte der Unterlagsboden soweit hinausgezögert werden, dass eine maximale Austrocknung des Betons gewährleistet war
- Verzögerungen bei der Fassadenmontage konnten genau auf ihre Konsequenzen überprüft werden
- die Koordinationsprobleme der Deckenmontage liessen sich rechtzeitig erkennen und daraufhin «in Ruhe» lösen.

Zurückblickend bedeutet der termingerechte Ablauf und Abschluss des Modissa-Neubaus für die Bauherrschaft und alle Beteiligten eine die Zielsetzung verbürgende *Gegenleistung* für die Kosten einer modernen und umfassenden Terminplanung.

Der Felssturz von Amden vom 21. Januar 1974

Von Prof. Dr. **Hch. Jäckli** und Dr. **Th. Kempf**, Zürich

DK 624.12

Am frühen Morgen des 21. Januar 1974 fand am Schwarzberg über der Strasse Weesen–Amden, Kanton Sankt Gallen (Bild 3), ein Felssturz statt, der vorher und nachher die Öffentlichkeit wegen der Gefährdung der Strasse und der Anwohner des Walenseeufers stark beschäftigte.

1. Geologische Verhältnisse

Der Schwarzberg westlich Amden wird von oben nach unten von folgenden Schichten der unteren Kreide aufgebaut (Bild 4):

- Oberer Schrattenkalk, massig, rd. 95 m mächtig
- Unterer Schrattenkalk, massig, im mittleren und obersten Teil gebankt, rd. 135 m mächtig
- Drusbergschichten, mergelig, meist von Vegetation bedeckt, rd. 35 m mächtig
- Kieselkalk einschliesslich Altmannschichten, im Steinbruch der Firma K. Köppel abgebaut, rd. 140 m

Bild 1. Schwarzberg von Süden. In Bildmitte der Steinbruch Köppel im Kieselkalk, darüber die Felswände des Schrattenkalkes mit Umgrenzung der am 21. Januar 1974 abgestürzten Felspartie. Zustand Sommer 1973 (Photo *Jürg H. Meyer*)

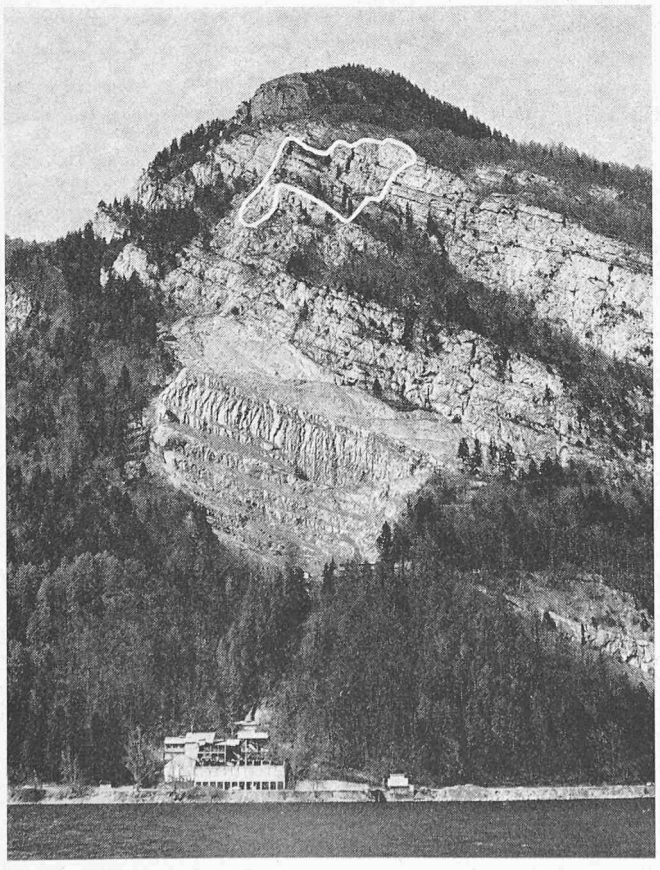
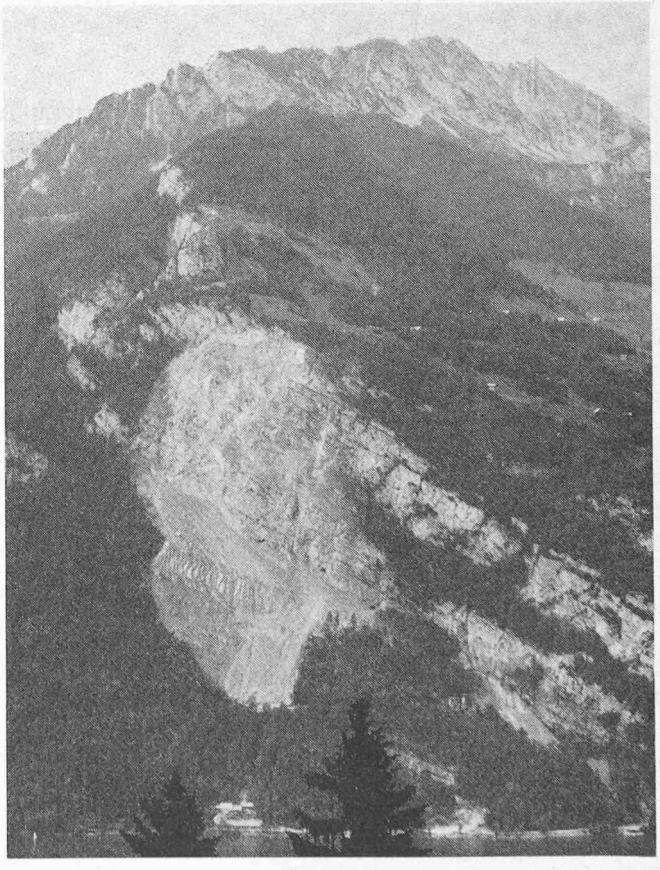
Bild 2. Das Absturzgebiet von der Kerenzerbergstrasse aus. Zustand Sommer 1974 nach dem Absturz und der nachträglichen Räumung der lockeren Partien durch Sprengungen